



Handwritten text, possibly a signature or date, written in cursive script. The text is faint and difficult to decipher, but appears to include the word "Anzahl" and some numbers.

Die Wunder-Güte Gottes,

Solte,

Als

Herr Heinrich Berger,

Sr. Königl. Majestät in Pohlen und Chursl. Durchl.
zu Sachsen, Land- und Trank-Steuer-Einnehmer, wie auch
ältester und der Zeit regierender Bürgermeister,

Mit seiner Ehe-Liebsten

Frauen

Euphrosinen Elisabeth

geböhrender Süenerin,

Das 50te Jahr ihres vergnügten Ehestandes
überlebet,

Und sich den 3. Martii des 1724ten Jahres
in Torgau

zum andern mahl einsegnen liessen,

Bev sich danckbarlich erwegen, und anbey seine hierüber geschöpffte Freude
in kindlichen Gehorsam bezeigen

George Heinrich Berger.

TORGAU,

gedruckt bey Johann Gottlieb Petersehn.



SS

Ein theures Eltern-Paar,

die Feder anzusehen
 Reizt mich aniezo Pflicht, Lieb' und Ge-
 horfam an;
 Gestalt uns Zeit und Glück so wundersam ergötzen,
 Daß ich des Himmels Günst nicht gnugsam rühmere
 kan.

Dem heute kan man ja ganz klar und deutlich schlüssen,
 Daß Gottes Wunder-Hand ihr Spiel mit Ihnen
 führt,

Da Sie im Ehestand ein Glück bewundern müssen,
 Das kaum dem tausenden von Gott wird offerirt.
 Geliebtes Vater-Hertz, du Crone meiner Seelen,
 Du hast noch keinen Tag so fröhlich angeschaut,
 Ein halbes Seculum läßt sich anheute zehlen,
 Seit dem Dein Ehe-Schatz Dir worden anvertraut.
 Und zwar der dritte Hertz bringt solche frohe Zeiten:
 Am dritten Merke war Dein erstes Frau-Festin:
 Drum sind auch eben heut dergleichen Lustbarkeiten
 Dir nun zum andern mahl ein lieblich Freuden-Grün.

An diesem Tage ist Dein Schatz zur Welt geböhren:

Der dritte Merck gab Ihr den ersten Blick der Welt.
Und eben dieser Tag ward auch von Gott erköhren,

Da Deine Sührosin Dir wurde zugesellt.
Wer kennet nicht hieraus des Höchsten Wunder-Güte,
Die dieses graue Haar erfreuter Eltern küßt?

Doch diß ist nicht genug: Herr Vater, mein Ge-
mithe

Spühret noch mehr Himmels-Gunst, die zu bewun-
dern ist.

Du hast nun dreyszig Jahr ein solches Amt geführt,

Das nur ein weiser Mann im Rathe führen kan:

Diß Ruder, das den Kahn der Policeny regieret,

Hast Du zum zehnten mahl diß Jahr genommen an.

Und warlich nicht umsonst; Denn Rath und Bürger
wissen,

Wie Deine Sorge sich gar öftters dargethan:

Wie manchen Knoten Du durch Deinen Fleiß zerrissen,

Und daß die Redlichkeit man bey Dir finden kan.

So sind auch überdiß nun funffzig Jahr verlossen,

Seit dem Du Deinen Dienst und treue Redlichkeit

Dem grossen Landes-Herrn gewidmet unverdrossen:

Worzu Dein Schweiß und Fleiß noch ferner ist bereit.

Ich meine: dieses nun laßt uns zur Nachricht lernen,

Daß Dir der grosse Gott nicht ungewogen sey:

Drum legt sein Gnaden-Licht, gleichwie die Sonne
Sternen,

Auch Deinem Alter noch stets frische Nahrung bey.

Dein edles Alter zwar ist in den Winter kommen,

Wo silber-weisser Schnee das theure Haupt beziert;

Doch Gottes Gnaden-Lenz ist Dir noch nicht entnommen,
 Gestalt er Dich aniezt zum Freuden Ambra fñhret.
 Indes da mein Gemñth sich höchst verbunden schätzt
 Ein Opfer darzu thun durch dieses schlechte Blat,
 So wird ein kurzer Wunsch von mir hieher gesetzt,
 Der wenig von der Kunst geübter Dichter hat.
 Schau, werther Vater, an, den Theil von Deiner
 Seelen,
 Hier liegt des Sohnes Herz, auf dem Dein Nahme
 steht,
 Hier öffnet Lieb und Pflicht, was ich nicht kan verholen:
 Eiß selber: wie mein Herz vor Freuden schwanger geht,
 Eiß: wie die Kinder sich mit liebsten Eltern freuen,
 Eiß endlich auch zuletzt: wie diß mein Seuffzen sey:
 Daß Deine Lebens-Krafft sich möge stets ver-
 neuen,
 Mit höchst gewünschten Glück, geehrtes Eltern-
 Zwen:
 Dein Alter wolle Gott mit Gnaden überschütten
 Und Deiner Jahre Zahl noch lange Zeit er-
 höhn.
 O Himmel! höre doch, was meine Seuffzer bitten,
 Und laß mein Wunsches-Schiff in seinen Hafen gehn.



AB 180007

ULB Halle 3
002 378 078



Sb.

VD 77





Die Wunder-Güte Gottes,

Solte,

Als

Herr Heinrich Berger,

Er. Königl. Majestät in Pohlen und Chursl. Durchl.
zu Sachsen, Land- und Franck-Steuer-Einnehmer, wie auch
ältester und der Zeit regierender Bürgermeister,

er Ehe-Stiebsten

Frauen

nen Elisabeth

Müenerin,

res vergnügten Ehestandes
überlebet,

Martii des 1724ten Jahres

in Torgau

mahl einsegnen lieffen,

, und anbey seine hierüber geschöpffte Freude
lichen Gehorsam bezeigen

Heinrich Berger.

TORGAU,

by Johann Gottlieb Petersehn.

